

erscheinen zu lassen, der mit
In der „Vossischen Zeitung“
in englischen und französi-
sch Schacht, als auch die ener-
gische deutsche Minister gegen-
über nicht genug hervorgehoben
der materielle und grundsätz-
lich bedingten, daß dem Zwischen-
zeit übertriebene Bedeutung bei-
erpolitische Ausdrückung dieser
sich. Die „Germania“ bezeich-
t als unwahrscheinlich, daß die
zustand weiter getragen wird.
zwei autonomer Gewaltent-
utschlands wirtschaftliches An-
wied. Die Frage wird so ober-
b die deutsche Reichsregierung
Reichsbankpräsident in
Klag gibt. Der Kampf mit
und Parteien, nicht von den
werden müssen. Der Daager
Tageszeitung“ erklärt: Es ist
die Delegation und der Reichs-
des Auslandes hier in offener
reden werden können. Diese
bedeutet dafür, wie ungenauer
Verfälschung des Youngplans

Beggspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im sonst.
im Betr. M. 1.80. Post-
bestellbar. Preis frei.
Preis einer Nummer
10 f.
In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückzahlung des
Beggspreises.
Bestellungen nehmen alle
Buchhändler, sowie Agen-
turen u. Ausdrägerinnen
jederzeit entgegen.
Verantwortl. Nr. 4.
Hans-Kurtz Nr. 24
O. S. - Spandau - Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Wagepreis:
Die einseitige Pettzelle
oder deren Raum 25 f.
Reklame-Zeile 80 f.
Reklame-Zeilen 100
Prog. Aufschlag. Offerte
und Auskunftserteilung
20 f. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Nachver-
fahrens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Zahlungs-
verzug treten sofort alle
früh. Berechnungen
außer Kraft.
Gerichtsort für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufs. wird keine
Gebühr übernommen.

Nr. 11.

Mittwoch den 15. Januar 1930.

88. Jahrgang.

Deutschland

Verantwortung Kleiner Anfragen.
Die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Dollinger und Dr. Wöber über den Vertrag mit Polen hat das Staatsministerium wie folgt beantwortet: Ueber die deutsch-polnische Vereinbarung vom 31. Oktober 1929 hat die Reichsregierung vor einiger Zeit im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags und im Reichsratsauschuss für Auswärtige Angelegenheiten nähere Auskunft erteilt. Mit der Vereinbarung bezweckt die Reichsregierung, eine Normalisierung und Befriedung unserer Beziehungen zu Polen zu erreichen. Bei den Besprechungen im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags und des Reichsrats, die lediglich informativem Charakter hatten, fand die gute Absicht der Reichsregierung Anerkennung; es sind aber lebhaft Bedenken gegen die Vereinbarung geäußert worden; es werden Zweifel laut, ob nach den bisherigen Erfahrungen praktisch mit der Vereinbarung viel zu erreichen sei und ob nicht die Nachteile die zu erwartenden Vorteile überwiegen. Die mächtigste Regierung wird erst dann zu der Vereinbarung Stellung nehmen können, wenn ein entsprechender Gesetzesentwurf dem Reichstag zur Beschlußfassung unterbreitet wird. Diese Stellungnahme kann naturgemäß heute noch nicht festgelegt werden. Die württembergische Regierung wird zu gegebener Zeit die gegen die Vereinbarung bestehenden Bedenken sorgfältig prüfen und darnach ihre Entscheidung treffen.

Große Anfrage zur Pfandbrief-Aufwertung.
Die Abgeordneten der Volkrechtspartei haben im Landtag folgende Große Anfrage eingereicht: Es hat in Kreisen der Pfandbriefgläubiger großes Aufsehen und starke Beunruhigung hervorgerufen, daß die deutschen Dypothekbanken trotz staatlicher Aufsicht infolge verschiedener Vergünstigungen aus dem Aufwertungsgeschäft auf Kosten ihrer Gläubiger sehr erhebliche Gewinne gezogen haben. Dies trifft auch für die württ. Dypothekbanken zu. Da es sich bei den Pfandbriefen um mittelständische Anlagen handelt und sehr viele Pfandbriefbesitzer heute zu den verarmten Kleinrentnern gehören, müssen die Dypothekbanken verpflichtet werden, die Pfandbriefaufwertung so günstig wie möglich zu gestalten. Auch die sogenannten Generalabfindungen können nicht als endgültig anerkannt werden, da den Gläubigern bei der viel zu kurzen Frist und ungenügenden Art der Bekanntmachung keine ausreichenden Möglichkeiten gegeben waren, rechtzeitig und im erforderlichen Umfang Widerspruch einzulegen. Wir richten deshalb an das württ. Staatsministerium die Anfrage, ob es bereit ist, sich für Durchführung einer Anzahl Maßnahmen einzusetzen, die eine bessere Pfandbriefaufwertung gewährleisten.

Landesausschuss der Deutschen Volkspartei.
Stuttgart, 13. Jan. Am Samstag, den 11. Januar, trat in Stuttgart der Landesausschuss der Deutschen Volkspartei zu einer außerordentlich hart besetzten Tagung zusammen. Landesvorsitzender Abgeordneter Schultheiß Math-Kulman gab seiner Freude über das lebhafteste Interesse an der Arbeit der Partei Ausdruck und hielt dann sein Referat über die Landespolitik. Da infolge Zeitmangels der auf der Tagesordnung stehende Bericht vom Reichstagsabgeordneten Doberst über die Reichspolitik abgelehnt werden mußte, behandelte der Vorsitzende zunächst die Lage im Reich. Er wies auf die vielfachen Krisenereignisse im staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Leben unseres Volkes hin. Die erste Aufgabe eines Staatswesens müsse die Herstellung gesunder Finanzverhältnisse sein, erst dann könne an den künftigen staatlichen Arbeitsgebieten reichliches geleistet werden. Scharfe Kritik sei an der Verwilligungsfreudigkeit unserer Parlamente zu üben, eine Ermahnung, die als der Ausfluss unserer überfälligen parlamentarischen Anspannung anzusehen sei, dem Gegenüber zu dem anderen Demokratien das Korrektiv einer zweiten Kammer fehle. Nach Beendigung der Daager Schlusskonferenz müsse die Durchführung einer weitgehenden Finanzreform die politische Hauptaufgabe bilden. Uebergeordnet auf die Landespolitik machte der Landesvorsitzende zunächst die Feststellung, daß die Finanzlage in Württemberg als geordnet angesehen werden könne. Neben der angebotenen Sparsamkeit unserer Bevölkerung sei die Hauptursache dieses erfreulichen Tatbestandes, daß bei uns die Sozialdemokratie nicht den Einfluß wie im Reich besitze. Sodann beleuchtete der Vorsitzende den neuen Haushaltsplan, der eine sparsame Gebühung aufweise, und weiterhin die Entwürfe zur Landessteuerverordnung, zum Landesschuldenfest und zur Lehrerbildung. Im allgemeinen könne die Volkspartei diese Vorlagen als geeignete Verhandlungsgrundlagen betrachten. In gewissen Einzelheiten werde sich die Partei die Zustimmung noch überlegen müssen. So erscheinen gewisse Vorschläge zur Veränderung der Landessteuerverordnung nicht unbedenklich. Gegenüber den Tendenzen einer verstärkten Konfessionalisierung im Entwurf zum Schulgesetz sei eine ablehnende Stellung einzunehmen. Die Volksschule könne und dürfe nur eine Einrichtung des Staates und der Gemeinden sein. Herr Math berichtete sodann über die Verhandlungen der demokratischen Partei bezüglich eines gemeinsamen Vorgehens beim Regierungseintritt und betonte den bisher unüberwindlichen privaten Charakter derselben auf beiden Seiten. Besondere Erwähnung habe diese Fühlungnahme einen Erfolg gehabt, wonach die an den Verhandlungen beteiligten Herren der Demokratie grundsätzlich zum gemeinsamen Eintritt in das Kabinett bereit seien. Die Forderungen der beiden Parteien sind in dem Schriftstück niedergelegt, das heute morgen von demokratischer Seite eine Veröffentlichung erfahren hat. Von vorkommender Seite wird lediglich die Einfügung der Wahrung einer gesunden Sozialpolitik und der Sicher-

stellung der Rechte des Berufsbeamtenstandes verlangt. Eine anregende Aussprache schloß sich an, die den Gedanken der bürgerlichen Sammlung und politischen Zusammenarbeit aufs höchste betonte. Das Zusammengehen von Demokratie und Deutscher Volkspartei in der Frage des Regierungseintritts wurde vom Landesausschuss einstimmig begrüßt und beschlossen, das genannte Protokoll als Verhandlungsabsicht anzuerkennen. Die Verammlung billigte weiterhin die Haltung der Parteileitung bezüglich des Regierungseintritts und sprach dem Landesvorsitzenden Anerkennung und Dank für seine dem Wohl und dem Vorrückens der Partei geleistete hingebungs-volle Arbeit aus.

Erhöhte Besatzungskosten der Stadt Gernersheim.
Gernersheim, 12. Jan. Die auf die Stadt Gernersheim entfallenden Besatzungskosten haben in den letzten Monaten trotz der bevorstehenden Räumung eine Steigerung durch Wohnungsforderungen erfahren. Wie bekannt, wurden in Verbindung mit den im Frühjahr 1929 erfolgten Truppenverchiebungen und dem Abzug der Reservisten einzelne Wohnungen in verschiedenen Teilen der Stadt dem Wohnungsmarkt verfügbar. Gernersheim dagegen mußte neue Opfer bringen und 16 Reihewohnungen beschaffen, die in der Jeweiligenstraße durch Umbau von Vagerräumen errichtet wurden. Man rechnet indes mit einer fällbaren Entlastung des örtlichen Wohnungsmarktes bis April d. J., da in diesem Monat in Verbindung mit der Räumung der Platz alle übergebenen Besatzungs-familien wieder nach Frankreich zurückkehren sollen.

Ein Deutscher denunziert Deutscher.
Mainz, 13. Jan. Wie erinnertlich, wurden im November 1929 mehrere Beamte und Arbeiter der Reichswehrverwaltung Mainz und Koblenz unter Spionageverdacht von den Franzosen verhaftet. Zwei der Verhafteten, darunter der Hauswart Heinrich Schilling aus Mainz, wurden nach kurzer Zeit wieder aus der Haft entlassen. Die anderen 9 Verhafteten wurden nahezu 7 Monate in Unterjüdischhof gehalten. Sämtliche Verhafteten behaupten, sich irgendwas des Spionageschuldigen gemacht zu haben, und unternahm mühen sie, da keine Beweise gegen sie gefunden werden konnten, aus der Haft entlassen zu werden. Die Rheinlandkommission ließ aber den Wunsch durchdringen, daß man die Entlassenen im unbefestigten Gebiet beschäftige. Dem wurde entsprochen. Kurz nach seiner Entlassung begab sich der obgenannte Schilling ins unbefestigte Gebiet, um am liebsten einer neuen Verhaftung durch die Franzosen aus dem Wege zu gehen und wurde von deutschen Behörden in Gannstatt beschäftigt. Kummern wurde festgestellt, daß Schilling derjenige war, der die anderen Personen den Franzosen gegen Bezahlung als Spione denunziert hatte. Seine damalige Verhaftung durch die Franzosen geschah auf eigenen Wunsch, damit jeder Verdacht von ihm genommen werde. Schilling wurde nun in Stuttgart verhaftet.

Bell droht mit „Entschülfungen“.
Berlin, 13. Jan. In der Montagsitzung des Prozesses gegen die Überwongensfälle machte der Angeklagte Bell bei seiner Vernehmung Angaben, die wie Entschülfungen klangen und im Gerichtssaal mit größtem Interesse aufgenommen wurden. Der Oberstaatsanwalt Tschiff hatte zuvor neues Belastungsmaterial gegen Bell überreicht, Akten der Staatsanwaltschaft in Nürnberg, bei der ein Strafverfahren wegen Nötigung gegen Bell schwebt. Der Vorsitzende hat Bedenken gegen die Bewertung dieses Materials. Der Brief Bells, der nicht einmal im Original vorhanden ist, erscheint ihm nicht als unzulässiger Beweis, und er glaubt, sich nur an die Jugendvernehmung halten zu müssen. Die Verteidiger protestieren gegen die Verlesung des Materials des Oberstaatsanwalts. Sie machen geltend, daß der Standpunkt des Oberstaatsanwalts unhaltbar sei. Denn selbst wenn das neue Material gegen Bell zuträfe, so würde das nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts für die Anwendung der Amnestie schon genügen, wenn politische Motive auch nur mitgedrungen hätten, gleichviel, ob nebenbei auch gewinnfällige Beweggründe in Frage kämen. Das Gericht beschließt nach kurzer Beratung, das Material des Oberstaatsanwalts nicht zu verlesen. Der Angeklagte Bell sagt dann aus: „In Ansehung die ich für das Olyproblem interessieren, kamen wir auch in Verbindung mit Sabatieraschwill und Karumidze. Sie alle waren der Ueberzeugung, daß es keinen Zweck habe, zuverlässige wirtschaftliche Abmachungen mit der Sowjetregierung zu treffen. Wir waren der Ansicht, daß sich die Sowjets auf die Dauer nicht halten könnten, vielmehr von den Emigranten abgelöst würden, wofür ähnliche Beispiele in der Geschichte vorliegen. Wir erwarteten es daher sehr nötig, die Emigrantenkreise zu unterfüßen. Andere Persönlichkeiten in Deutschland haben ja auch versucht, daselbe Verfahren, wie es hier durch Überwongensfälle in Anwendung gebracht wurde, auch gegen einen europäischen Staat anzuwenden. Ich will diesen Staat nicht nennen, ich will auch vorläufig keine Erklärung abgeben, wo die Vorbereitungen für dieses Unternehmen stattfanden, aber ich will eventuell darüber sprechen, namentlich dann, wenn der Oberstaatsanwalt fortfährt, uns hier nur als kleine kriminelle Betrüger hinzustellen. Mein Vertreter behält das Material für meine jetzigen Angaben. Ich werde es verrätigen, wenn ich es in meinem Interesse für nötig halte.“ Oberstaatsanwalt: „Ich erlaube dem Angeklagten, Namen zu nennen.“ Angeklagter Bell: „Ich bin gerne bereit, die Leute zu nennen, mit denen ich auf dem Balkan verhandelte, wenn der Oberstaatsanwalt die Gewähr für das Leben dieser Leute übernimmt. Wir haben es erlebt, daß Vorgänge in gleicher Sitzung am anderen Tage bekannt wurden. Demnach würde es schwere Folgen für gewisse Persönlichkeiten haben, die ich in öffentlicher Sitzung nenne.“ Die weitere Vernehmung des Angeklagten Bell ergibt nichts

Neues. Dann aber kam eine recht interessante Erklärung des Angeklagten Sabatieraschwill. Er betonte darin, daß weder er noch Karumidze an dem Bekanntwerden der Besprechungen zwischen General Dostmann und dem Delegierten schuld gewesen seien. Nur durch die Aufschuldigungen der Untersuchungsbehörde seien die Geographen genannt worden, auf diese Tatsache überhaupt einzugehen. Mit der Überwongensangelegenheit hätte diese Affäre nichts zu tun gehabt. Als es sich darum gehandelt habe für die Befreiung Georgiens Geld herbeizuschaffen, habe sich die Teilgruppe bereit erklärt, das Geld vorzuschießen. Der Vorsitzende unterbrach an dieser Stelle die weiteren Erklärungen Sabatieraschwill, weil es besser sei, diese Erklärungen erst am Ende des Prozesses zu machen. Die spätere Frage des Vorsitzenden, ob denn die Kodelgruppe Geld zu dem Unternehmen gegeben habe, verneint Sabatieraschwill. Karumidze läßt dazu in einer Bemerkung durchblicken, daß man sich nicht ganz in die Hand der Kodelgruppe geben wolle.

Raum glaublich.
Der deutschsowjetische Justizminister Sievers hat in den einzelnen Gemeinden, in denen kein Amtsgericht vorhanden ist, die Verwaltung aufgefordert, ein besonderes Zimmer zur Verfügung zu stellen, zu besetzen, zu heizen und zu reinigen, in denen ein Beamter des Amtsgerichts sich aufhalten kann, um Kirchenaustrittserklärungen entgegenzunehmen. Eine Gemeinde des Kreises Wolfenbüttel hat das Ersuchen abgelehnt, da für derartige Zwecke bei der schlechten Finanzlage der Gemeinde kein Geld vorhanden sei.

Rehr Rüdgrat!
Aus Südwaharifa wird dem Deutschen Ausland-Institut geschrieben: Ost kommen hier in Swakopmund Briefe und Zusendungen an mit der Aufschrift: South West Africa. Bitte, wir wohnen hier in Südwaharifa! Will denn die Heimat auch unserer Gegner künden, daß sie uns hier draußer leben zu den Engländern rednet und nichts mehr von uns wissen will? Die Post verleiht auch Deutsch! Nach Kallmeyer: oft kann man lesen Swakopmund, Südwaharifa! Bitte, wir wohnen im Wandersgebiet Südwaharifa! Koch hat wie nicht annehmt, wie man es zwar fühlend des Oranje gern möchte; solche Aufschriften erleichtern unseren Gegnern die „Aufschieß“-Propaganda: Da feht ihr; auch Deutschland rednet euch ja schon zu Südwaharifa. Was würde jene „Staatspolitische Arbeitsgemeinschaft“, die mir hierbei nach „Südwaharifa“ schrieb, auf diesen Vorhalt geantwortet haben? Auch in kleinen Dingen die deutsche Würde wahren!

Ausland.
Gang, 14. Jan. Parker Gilbert und ein Reffe Morgans find im Daag eingetroffen.
Mobilisierungs- und Sanktionsfrage noch unerledigt.
Gang, 14. Jan. Dr. Curtius war nicht in der Lage, über den Verlauf der Sitzung des Organisationsausschusses der Presse Näheres zu sagen. Er beschränkte sich darauf, mitzuteilen, daß Dr. Schacht von Anfang an die Frage der Mitwirkung der Reichsbank an der Kapitalisierung der internationalen Zahlungsbank von der endgültigen Regelung des Youngplans abhängig gemacht habe. Auf die Frage des französischen Bankgouverneurs Moreau, ob Dr. Schacht praktische Vorschläge nach einer anderen Richtung hin machen könnte, entgegnete der Reichsbankpräsident, daß er hierzu nicht ermächtigt sei. Was den Brief Dr. Schachts betrifft, so ist er der Reichsregierung schon lange bekannt gewesen und auch in den Beratungen des Reichskabinetts erörtert worden. Hinter den Kulissen bildete das Schreiben Dr. Schachts den Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den Hauptvertretern der 6 einladenden Mächte. Finanzminister Rodenbauer hielt es jedoch nicht für zweckmäßig, vor Antritt Dr. Schachts und vor dessen Erscheinen in der Sitzung des Organisationsausschusses die Devisenpolitik mit der Stellungnahme Dr. Schachts, wie sie aus seinem Brief hervorgeht, zu beschließen.

Nach der Sitzung des Organisationsausschusses erfuhr der belgische Ministerpräsident Japsar die deutschen Minister Curtius und Rodenbauer, mit den Vertretern der Gläubigerstaaten über die Lage zu sprechen. Vor dieser Zusammenkunft fand eine Vollziehung der deutschen Delegation, zu der auch Dr. Schacht zugezogen wurde, statt. Minister Curtius stellte an den Reichsbankpräsidenten die Frage, ob er bei seinem Entschluß verbleibe, worauf Dr. Schacht erwiderte, er sei außerstande, die Mitwirkung der Reichsbank zu stellen. Die beiden Minister demühten sich, Schacht von seinem Standpunkt abzubringen und machten ihn auf die schwierige Lage, in der sie sich befänden, aufmerksam. Sie ließen keinen Zweifel daran, wie außerordentlich ernst die Situation sei und betonten, daß man in dem Augenblick, wo man sich vor dem Feinde befinde, die Klüft zwischen Reichsregierung und Reichsbank nicht noch tiefer und breiter machen dürfe, als sie schon sei. Dr. Curtius wies darauf hin, daß der Reichsbankpräsident nicht befugt sei, sich in politische Entscheidungen einzumischen. Die Politik sei Sache der Reichsregierung und des Reichspräsidenten. Schacht verblieb dabei, seine Mitwirkung nicht zur Verfügung stellen zu können. Es wurde sodann der Eventualfall unterzucht, an Stelle der Reichsbank andere Gruppen als Beteiligte an der internationalen Zahlungsbank einzuschalten. Schacht sprach seine grundsätzliche Zustimmung zu dieser Eventuallösung aus und stellte seine technische Mitwirkung in Aussicht. Er erklärte, daß die Reichsbank die Obliegenheiten der im Youngplan den Notenbanken übertragenen Funktionen erfüllen werde, wenn eine andere Bankengruppe die Beteiligung an der Reparationsbank übernehmen sollte. Er behielt ferner die Frage, ob er beachtliche, in dem Organisationsausschuss mitzuwirken, sowie die Direktoren der Ersparbankengruppen eingetroffen seien.

Neuenbürg.
Broßer
Sten-Ball
zum „Bären“.
Der Ausschuf.
12. Januar 1930.
Tagung.
Herzlicher Teilnahme,
während der Zeit während
im Heimgang unserer lb.
Pfeifer,
wird, sagen wir unseren
andern danken wir für
g des Kirchenchors und
ihrer letzten Ruhestätte
Hinterbliebenen.
Aufmerksamkeit!
gen Einwohnerschaft im
berd-Reinigen
bauern bei billigster Berechnung.
Pfeifer, Gartenstraße 43.

Es bleiben noch die Mobilisierungsfrage und die der Sanctionen zu erledigen", teilte Reichsaußenminister Curtius mit. Ein Teil der Sanctionsformel wird in das Schlupprotokoll, der andere in den Anhang zum Schlupprotokoll aufgenommen werden. Die Veröffentlichung der Sanctionsformel erfolgt Mittwoch abend. Wir sind entschlossen, trotz des Zwischenfalls Schacht die Konferenz zu einem guten Ende zu führen. Ende der Woche wird die Unterzeichnung des Schlupprotokolls der zweiten Haager Konferenz stattfinden.

Die Ausföhrung der Reichsbank.

Osag, 11. Jan. Ueber den Verlauf der halbtägigen Sitzung der 6 einladenden Mächte im Anschluß an die Beratung des Organisationsausschusses der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, die am 7. Ubr abends stattfand, wird von maßgebender englischer Seite folgendes mitgeteilt: Ministerpräsident Lardieu warf die Frage auf, ob ein Reichsbankpräsident berechtigt sei, politische Fragen zur Debatte zu stellen. Er bezog sich dabei auf folgende im Brief Dr. Schachts an Reynolds enthaltene Stelle: „Die Reichsbank ist nicht berechtigt, sich an der Kapitalisierung der Internationalen Redactionbank zu beteiligen, wenn nicht der Vonnahme in seiner ursprünglichen Form in Kraft gesetzt ist und wenn nicht gleichzeitig mit der Durchführung des Planes eine Reihe von politischen Bedingungen erfüllt werden. In diesen Bedingungen gehört, was England betrifft, der Verzicht auf die Separierung deutschen Eigentums und was Frankreich betrifft, die Vergebung aller militärischen und politischen Sanctionen.“ Reichminister Lardieu gab die Vermutung aus, daß der Reichsbankpräsident nicht die einmütige Zustimmung des Reichsbankdirektoriums gefunden habe, wachte er sich an Dr. Curtius mit der Frage, ob die deutsche Regierung die Einmischung Dr. Schachts in politische Angelegenheiten billigen könnte. Dr. Curtius erwiderte, daß der Reichsbankpräsident nicht befragt sei, sich in diese Fragen einzumischen. Es wurde sodann über die Möglichkeit einer Beteiligung von Privatbanken gesprochen. Der Italiener Bielli äußerte erste Zweifel über die Durchführung einer solchen Beteiligung und auch Schachankler Snowden betonte wenig Sympathie für die Ausföhrung der Reichsbank. Nach längerer Debatte stellte Ministerpräsident Lardieu fest, daß dies eine Angelegenheit sei, die die Deutschen untereinander zu regeln hätten.

Schachts Echo im Ausland.

London, 11. Jan. Die Haager Korrespondenten der Morgenblätter veröffentlichen ausführliche Bericht über den Brief Dr. Schachts an Reynolds und über die Vorgänge in diesem Ausschuss, die als „Abfertigung“ des Reichsbankpräsidenten durch die Delegierten angesehen sei. Die Korrespondenten erklären, daß Dr. Schacht auf eigene Faust ohne die Ermächtigung der Mehrheit seiner Kollegen im Reichsbankdirektorium vorgebe und daß, wenn diese doch direkt Zustimmung geben sollten, eine andere deutsche Bankengruppe bereit sein würde, die nötigen Kapitalien zu gewähren. Dr. Curtius habe den Standpunkt vertreten, es handle sich in diesem Falle um eine rein innere deutsche Angelegenheit. Der Wiener-Korrespondent im Haag meldet, der Verlauf Dr. Schachts, die Haager Konferenz zu „torpedieren“, sei zum Scheitern gebracht worden, und der deutsche Reichsbankpräsident habe mit seiner Einmischung in politische Angelegenheiten nichts gewonnen als eine scharfe Zurückweisung durch die Delegierten. Dr. Schacht habe während der Verlesung seines Briefes im Organisationsausschuss gesagt: „Ich bin ein Mann, der keine Ansichten niemals wechselt.“ Die Vertreter der 6 Mächte seien einstimmig der Ansicht, daß die Einmischung des Reichsbankpräsidenten in politische Fragen, über die so gut wie einstimmig herrsche, nicht gebildet werden könne. Der Haager Korrespondent der „Daily Mail“ spricht von einem Verstoß des Reichsbankpräsidenten, einen europäischen Diktator zu spielen.

Paris, 11. Jan. Seit der Uebergabe des Memorandums Dr. Schachts an die Reichsregierung sah man in Paris eine Intervention des Reichsbankpräsidenten im Haag voraus, und deshalb wird heute keine Beigerung, die Reichsbank an der Zeichnung des Kapitals auf die Reparationsbank zu beteiligen, verhältnismäßig ruhig kommentiert. Ja, der „Matin“ erhebt in seiner Haltung für die Konferenz sogar einen Vorteil, insofern als es jetzt möglich sein wird, den Abschied auszusprechen, an dem bisher die Verhandlungen gelitten hätten. Der Terror, den Dr. Schacht aus der Ferne ausübt, habe einen ungünstigen Einfluß auf alle Delegationen ausgeübt. Dr. Schacht kam, sah, aber im Gegensatz zu Cäsar hat er bisher noch nicht gefegt“, meint der „Matin“. Auch „Echo de Paris“ beurteilt die Situation sehr zuversichtlich und behauptet, daß die Haager Konferenz ihren deutschen Willen an den Tag gelegt habe, den von Dr. Schacht geschaffenen Zwischenfall zu erledigen. „Autonidien“ schreibt: „Niemals sah man ein größeres Wanderver. Aber die politischen Abhäten Dr. Schachts dürfen nicht den Vorwand für politische Zwischenfälle geben. Das habe die

deutsche Delegation, die gestern eine aufrichtige Anstrengung im Hinblick auf eine Verfassung machte, wohl verstanden. Man hat, daß die getrigge Unterredung zwischen Curtius, Molendamer, Wirth und Dr. Schacht mehr als stürmisch war. Die Frage wird von der Berliner Regierung geregelt werden, wie sie geregelt werden muß. Was Dr. Schacht betrifft, so hat ihn die öffentliche Meinung in der ganzen Welt und sicherlich auch in Deutschland bereits gerichtet.“

Die italienischen Ansprüche zur Flottenfrage.

Rom, 12. Jan. Das amtliche Organ der faschistischen Partei veröffentlicht eine Erklärung zur Londoner Flottenkonferenz, in der noch einmal mit besonderem Nachdruck betont wird, daß Italien an der Flottenparität gegenüber Frankreich unbedingt festzuhalten entschlossen sei. Theoretisch vertrete Italien sogar den Gedanken einer Flottenparität mit England, wenn es auch im Hinblick auf die Begrenztheit seiner wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit darauf verzichte, diesen Anspruch auch praktisch zur Geltung bringen zu wollen. Es wird in der Erklärung darauf hingewiesen, daß Italien eine langgestreckte Halbinsel in einem abgeschlossenen Meer sei, dessen Zugänge in den Händen anderer Mächte seien. Italiens Lage am Mittelmeer sei als nicht unbedenklich, ja tragisch zu bezeichnen, sei doch die Existenz einer Nation von 42 Millionen Einwohnern abhängig von der engen Straße von Gibraltar, die selbst mit minimalen Kräften ohne weiteres zu überren sei. Selbst falls an der Küste der französisch-italienischen Flottenparität die gesamte Londoner Seemächtekonferenz zum Schreiten kommen sollte, werde Italien dies in Ruhe hinnehmen.

Ein neuer Mazedonier-Wort.

Sofia, 14. Jan. Nach längerer Pause ist am Montag wieder ein Mazedonier-Wort zu verzeichnen. Gegen 6 Uhr kam in das Gasthaus „Autonomisch Mazedonien“, das fast ausschließlich von Mazedoniern besucht wird, der Beamte der Zofioter Gemeindeverwaltung, Strezow. Raum hatte er an einem Tisch Platz genommen, als eine dreiföhrige Gesellschaft ein Revolverfeuer auf ihn eröffnete. Strezow fiel, von fünf Kugeln in den Kopf getroffen, zu Boden. Die Mörder konnten entfliehen; doch hofft die Polizei, sie noch im Laufe der Nacht anzuforschen, da sie von anderen Wästen des Lokals erkannt wurden.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 15. Jan. Bei der geistigen Zwangsversteigerung des Wohnhauses nebst Gemüsegarten von Eugen Wieland, Medaillenmeister, an der alten Wörzburgerstraße, war kein ernstlicher Liebhaber erschienen. Nach längeren Verhandlungen wurde von der Ehefrau des Benannten, Frau Berta Wieland, das einzige Angebot gemacht in Höhe von 18 000 Mark, wozu noch die üblichen Kosten kommen. Gemeindegeldlich war das Anwesen geschätzt zu 25 000 Mark. Ob es bei diesem Verkauf bleibt, hängt noch von verschiedenen Umständen, nicht zuletzt von der Gestaltung der Birtschafslage ab.

(Wetterbericht.) Nach Durchzug einer Hochfront der nördlichen Depression macht sich wieder Hochdruck aus Westen geltend. Für Donnerstag und Freitag ist indessen Fortdauer des so raldem Wechsel geeigneten Wetters zu erwarten.

Comeller, 12. Jan. Als letzter der hiesigen Vereine hat gestern abend der Gesangsverein „Freundschaft“ seine winterrliche Abendunterhaltung durchgeführt. Der Verein kam auf eine gelungene Unternehmung zurück. Das dankt er vor allem der Mitwirkung der Spielgruppe des Gesangsvereins „Spinnerei Ettlingen“, der mit dem hiesigen Verein durch gleichen Dirigenten in freundschaftlicher Verbindung steht. Die „Ettlinger Spieler“ boten die heiteren, humorvollsten Singstücke „Das Singvögelchen“ und „Die fidele Gerichtshung“. Gewandtes, flottes Spiel und scharfer und schöner Vortrag brachten die Stunde zu durchschlagender Wirkung. Herr Gray singt einen sonoren Bass und Herr Seebauer einen einnehmenden Bariton. Der letztere verfügt zudem noch über die Gabe juchendlicher Schütterromik, die er noch in mehreren Einzeldarstellungen hiesig lieh. Neben diesen Kräften hatten die Spieler aus dem Verein einen schweren Stand, doch hielten auch sie sich wacker und schüben mit ihrer wirksamen „Wunderbräute“ viel Deiterheit. Der Verein sang unter der tätigen Direktion von Herrn Kiefer-Ettlingen eine Reihe wertvoller Chöre. Das Ganze umrahmte unsere Feiernochelle mit ihrem lächeligen Spiel. Dem Wäldchen wurde tüchtig zugedrosen. Der Verein kann jede Unternehmung brauchen, denn er feiert am 6. Juli dieses Jahres sein Mähriges Jubiläum. Die Vorbereitungen zu dem Gelangweittreit sind in vollem Gange und werden von dem umsichtigen und gewissen Vorstand Herrn E. Dill mit aller Tatkraft gefördert. Erweitert seien Vereine und Sangeskreise auf das Fest aufmerksam gemacht.

Württemberg.

Lauffen a. N., 14. Jan. (Betriebsbeschränkung.) Die hiesige Zigarrenfabrik G. Rugler & Co. hat in letzter Zeit in 3 Hitzalen im Jagerbau den Betrieb eingestellt. Daburo wurden etwa 300 Personen arbeitslos.

Deutingen, O. A. Ludwigsburg, 14. Jan. (Der Sturm wirkt eine Scherme um.) Dee in der Nacht von Sonntag an Montag wütende Sturm hat die auf freiem Feld bei Deutingen stehende, halbverfallene Scherme des Gärtners Docterer umgeworfen. Der Schaden ist sehr erheblich, da fast kein Hiegel mehr ganz ist, auch das Holz schwer mitgenommen wurde und der Zementsofel stark beschädigt worden ist.

Mandern, 14. Jan. (Arbeiterentlassungen.) Das Zementwerk Mandern hat am Samstag mehr als 200 Arbeiter entlassen. Nur ein Teil der Belegschaft arbeitet noch.

Friedrichshafen, 14. Jan. (Keine Verringerung der Schiffsbefahrung.) Zum geplanten Personalabbau auf den Bodenseefahrern verläutet, daß die Reichsbahndirektion Ludwigsburg, Stuttgart und Karlsruhe — letztere allerdings erst nach langem Widerstreben — sich nun geeinigt haben, in den Mannschafstafeln der deutschen Bodenseefahrt keine Einschränkung vorzunehmen, womit diese seit 2 Jahren bestehende Streikfrage aus der Welt geschaffen ist.

Gmünd, 14. Jan. (Zur Sanierung der Gewerbebank Gmünd.) Zur Sanierung der Gewerbebank Gmünd wird von der Gewerbebank Halle geschrieben: Die Gewerbebank Gmünd ist die einzige Kreditgenossenschaft in ganz Württemberg, die sich seit Jahren hartnäckig gegen die Aufnahme in den Kreditgenossenschaftsverband wehrt. Die Vorstände dieses Verbands zeigen sich nun für alle Beteiligten, Vorstand, Aufsichtsrat und Mitglieder, in den nachteiligsten Folgen, denn für den Revisionsverband war es schon längst kein Geheimnis mehr, daß die Bank als Außenleiter aus bestimmten Gründen ein verhängnisvolles Dasein fröhete, jedoch behauptet für seine Möglichkeit, von seiner Seite aus vorzugehen einzugreifen. Die Verhältnisse geben auf viele Jahre zurück. Hätte sich die Gewerbebank Gmünd, wie alle anderen Genossenschaften des Landes, dem seit 1899 bestehenden und zu diesem Zweck errichteten Revisionsverband gleichfalls angeschlossen, so wäre die nunmehr festgestellte Leistung und bei anderen Genossenschaften in dieser Weise unbefangene Kreditgewährung unmöglich gewesen, die unerlaubten Termingeschäfte, die Bilanzfälschungen und die unübliche Geschäftsföhrung wären frühzeitig aufgedeckt worden, zum Segen aller, die mit der Bank zu tun hatten. Aber auch das Bestreben der Stadt Gmünd wäre gewahrt geblieben.

Burgberg, O. A. Heidenheim, 14. Jan. (Versteigerung von Fideikommissgut.) Am letzten Samstag fand die zweite freiwillige Versteigerung von Grundstücken der Gräflin v. Lindenfeld-Gutsverwaltung statt. Der gesamte Versteigerungsberlös betrug diesmal 105 285 Mark. Die Gastwirtschaft s. „Adler“ mit 110 Morgen Feld erwirbt Oberbesitzer Eugen Fändler-Untersachsen, O. A. Waldsee, um 10 000 Mark, die Mühle mit 10 Morgen Feld erbielt Oekonom Ernst Beck von Konstanz um den Preis von 11 000 Mark, während Georg Klitzinger, Zementarbeiter von hier, um 800 Mark das Landjägerhaus erwarb. Das Rentamtgebäude wurde noch nicht versteigert, da kein weiteres Gebot abgegeben wurde. Für die Einzelparzellen wurde ein Durchschnittspreis von etwa 300 Mark pro Morgen erzielt.

Kupfer, O. A. Hall, 14. Jan. (Eine fruchtbare Aus.) Eine wirklich geeignete Aus befist A. Schnell im demobörischen Wehrtal. 1927 brachte die 2 Käiber zur Welt und 1928 ebenfalls 2 Käiber. Züchtung genügt ihr aber für das Jahr 1929 nicht mehr, und so brachte sie am letzten Tag des Jahres recht mantere Drillinge zur Welt. Samtliche im Zeitraum von fast 2 Jahren von der Aus geworfene 7 Nachkommen sind noch im Besitz des Herrn Schnell und erfreuen sich anscheinend besser Gesundheit.

Vom Lande, 13. Jan. (Der Maulwurf.) Auf einem Gang durch ein viele Morgen großes Wiesenfeld mußte die Beobachtung gemacht werden, daß die Maulwurfshäulen diesen Winter in erschreckender Anzahl vorhanden sind. Ganze Reihen der kleinen schwarzen Erdhügel sind da. Auch in dem benachbarten Ackerfeld. Die Bauern tun bis jetzt nicht viel gegen diesen Unheilstand. Als es trifft man auf Stierung der Haufen. Und doch wäre es notwendig, die gute Erde, die der Maulwurf beraubt, dem ganzen Wiesenplan zu teil werden zu lassen und durch Ausstreuen derselben den Wiesen wieder ihre natürliche Oberfläche und Düngung zu geben. Der unterirdische Erdgänger, der Maulwurf selbst, ist an und für sich kein schädliches, sondern vielmehr ein sehr nützliches Tier für die Landwirtschaft. Er vertilgt eine Unmasse von Insekten aller Art, Würmer, besonders Regenwürmer, Afseln, Schnecken, Mol- und Mistkäfer, Insektenlarven bilden seine Hauptnahrung. Sein Appetit ist unüßbar. Er bedarf täglich

Kinder der Berge.

121 Roman von Kai Andrea Havel

Da, zum erstenmal legte er die Arme um sie, drückte seinen Kopf in ihren Schoß und wie ein sprudelnder Born ergoß sich seine Färtlichkeit und Liebe über dieses Mädchen, das er hatte wachsen, leiden und reifen sehen — immer mit den Augen seines Herzens. . . .

Eigenhändig hatte Amely die Schlüssel der Bahnmeisterwohnung an den Nachfolger ihres Vaters abgegeben. Es war abgemacht, daß sie so lang bei den Hofmairs blieb, bis Fred seine Frau nach München holte; mehr als vierzehn Tage waren nicht nötig für die üblichen Formalitäten: Aufgebot, Trauung und Abreise.

Wo man sie dann erwartete, wußte sie, und daß sie dort bleiben würde, bis der Frieder Rainbacher sie tief in das neue bewegte Leben, in die weite, fremde Welt, der einst all ihr kindliches Sehnen gesollt hatte.

Dann ging ein goldener Tag über den Bergen auf. Der Rainbacher hatte ihn nötig. Er mußte sein Köfferchen und seine Bücherkiste packen, die der treue Sepp mit einem Ochsenkarren zu Tal fahren und auf dem Bahnhofe abliefern sollte.

Nachher war's nur noch ein stilles Scheiden — von dem kleinen, weiß gefärbten Schulhaus und dem Garten mit den Blumen- und Gemüsebeeten, die er selbst angelegt und gepflegt, die ihm teuer geworden waren, wie die Kinderseelen, denen seine Sorge und Liebe gesollt hatte.

Seine Augen schweiften über die grünen Matten, die waldigen Höhen, die einsamen Gehöfte: von dort waren sie gelauert gekommen in der Sommerhitze und im Winterkälte. Ihre hellen lauten Stimmen klangen ihm in Ohren — jetzt noch, da sie für immer gegangen

Er winkte mit der Hand sein Begehrt — über den Matten zu den Höhen und Gehöften hin, ins Herz der tiefen schönen Einsamkeit, an deren Quellen er getrunken hatte. Winkte hinaus zum Kronstein, hinüber zu den Schroffen des Kaisers, um die es zur Stunde flirte und kimmerte wie ewiges Sonnengefankel; winkte zurück zum Hochbarrn, zum Laldhorn, dem die Wunde noch nicht vernarbt war, die ihm vor Jahren die Latzine gerissen hatte. Und sein Blick verhielterte sich, seine Seele wurde weich. Schnell wandte er sich, und aufwärtssteigend schritt er gegen die Tiroler Grenze hin, dem Spitzjaden zu.

In der zweiten Hälfte des Nachmittags kam er dort an. Die Einöde lag in sonntäglicher Ruhe. Vor der Tür sah die Bäuerin und läumte an einem Stück grober Leinwand zum Durchsehen der Milch, denn das alte war dünn und schodhaft geworden.

Ein paar mal hielt sie inne. Die Nadel ging ihr nicht so flink von der Hand, wie sie es im Winter bei einer anderen und jüngeren geieher, hatte.

In seiner Kammer döste der alte Großvater; er war während der Frühlingsarbeit etwas klapperig und stumpfer geworden. Der Hund hingegen, der sich im Hof Ruten schnitt und dabei die wunderlichsten Töne auf einer Hirtensflöte probierte, braun und kräftig.

Der Rainbacher war so schnell und leicht herangekommen, daß die Bäuerin es nicht merkte. Erst als er über den Grub zurück, schaute sie auf, und das Stück Leinwand fiel ihr in den Schoß.

„Grüß Gott den Herrn Lehrer!“ stammelte sie, und es war, als pressten sich ihre Lippen zusammen. Ihr Herz aber setzte zu einem heftigen Hämmern an. Es jagte ihr, daß etwas Unerwartetes und Ueberraschendes gegen sie im Anzug wäre, und daß der Lehrer, wie schon einmal, es ihr fünden würde.

Schon rückte sie auf das andere Ende der Bank und

bedeutete dem Waj, neben ihr Platz zu nehmen.

„Koa, was bring's Quat's?“

Dieser wußte sich über die feuchte Stirn.

„S heit mei Tag zum Abschiednehmen“, sagte er, aber in seinen Augen stand ein Leuchten.

Verstän: „Was sah die Frau ihn an: „Wollen's fort?“

„Für a Weil! Aber als Einöblehrer seht i nimmer wieder.“ Der Ball kommt unter a andere Rachtel, wann nit die Bäuerin ihn mit amol ab'n tuat, daß i anerstudierten Mann aus ihm mach' — wozu: heuer aber nimmer g'ratet hatt'. Fragen möcht i, obweil nur, ob's Stuhl von der Betsch noch leer is, oder: „Die Bäuerin für a neue Ragd eing'räumt hat?“

Die Frau tat, als glättete sie ihren ohnehin so glatten Scheitel mit der Hand.

„I hoah heuer a Ragd auf Tagodienst g'nommen: Ins Stuhl von der Betsch kommt mir nimmer one, so lang i Bäuerin auf der Spitzjaden einö bin.“

Da sagte der Lehrer die harten, großen Hände der Frau und sprach überzeugend auf sie ein.

„Immer heller wurde dabei ihre strenge Miene, so hell fast und bewegt wie seine. Ein paar mal nickte sie stumm: dann jedoch fragte sie zweifelnd: „Und a widerkomm's ist's, ons der großen Stadt weißer? Au' wann's dem Herrn Lehrer sane Frau is?“

„Auch dann. — Sobald wir a Sommerfrischferien kriag'n, und's Quatfale a Blat' für uns in ihrem Häuß datt'.“

Wieder nickte sie nur, und geradeaus schaute sie, immer in die blaue Luft. Dort tat sich vor ihr ein sonniges, schönes Bild auf mit jungen lieben Gestalten, die kamen und gingen; Gestalten auch, die alt waren und ewig den Berkeitag auf den Schultern trugen; aber der war nicht mehr schwer. Sie lächelten und berchten auf die klingenden jungen Stimmen, in dem Hochklang und der Helle einer alles ausgleichenden, alles verbindenden Liebe.

(Schluß folgt.)

soviel an Nahrung, länger als 12 Stunden nicht leugnen, daß die Säugtiere ist und über leicht wegschaffen in Landwäldern und dem Raubwäldchen reichem Futter in ters wohl angelegt Eulen, Vuffarde, etc. ihn. Was der Maul als Schaden.

Frozheim, 1 jugendliche Mechaniker der Kettenfabrik Friedrich Kurt Ströber trinten war. Schon letzter entschlossen aus hoch, in den reichend Knaben unter eigener einige Minuten später. Der jugendliche Kette seinen Eltern und gis um ihn bemühte, ib Kuts heimbrachte.

Deidelberg, 13. J hatte sich die 13 Jäh aus Mailand wegen Sie ist die Tochter. Jahren zu Hause d jeshomal verbringt. Selbstmord geendet. jügellose Erotik und auch in den schlimm „verfälschte“ Schmau handsieh Venusfeld beschwunden in Müll Angeklagte, die sehr Opfer einer sehr sch zur Last gelegten St lin des Königs Max einem Outachten an Bericht hielt die An verurteilte sie wegen einem Jahr Gefängnis

Wassleitung expt. Sonderarbeiten G unter hohem Gasdr Gase entzündeten sich Personen verlegt, au kommen gezwieft i und Kriminalpolizei Unfallsstelle ein. Die Erschütterungen. M empor, begleitet von ausströmenden Gase. Gebäude, wo die G Gasdruckleitung gen des Rentil, an dem ein Bolzen ausgedrönd nicht mehr zu r geschleudert, die erbe brach ein Brand aus werden konnte.

Kinder vom Bate teilt mit, daß in Ver seien und zwar die Wetter, der vierjäh einer Verflüftung die Der Verdacht, alle i gegen den Vater des dort. Doch ist bereits führungsrichter eingele mer, die bereits veru in Krsndorf eingeleh nehmungsrichter vern gefickt worden, daß einem anderen Schw einen Grog bereitet nungslös zu Boden selbst von dem Gestr fortgesetzt.

Schwallerger Feuer wurde am Sonntag durch Feuer völlig zer Sterling. — Nach eitras ist am Son gebrennt, in dem 1 Schaden beläuft sich a Angfeld von Wichti gebäude der Biergeri im Werte von 90000 Montag abend wurde dungsbrände von Bel kört. Der Schaden u Das Gebäude vor Re

Zwei Millionen.

von der international der Lage in den von in China eingefekten Im Tal des Flusses Menschen derbungenert. Los bis zum Juni i die schlechten Eraten Winter. Dierzu kom die Wagen als Preer schlachtet wurden. Si Truppen hat zur Ver

Der Klimawandel anzeiger aus Zürich gangenen Telegramm Donnerstag als erster manbschro zu überf Janderpetitionenstrel reis das 1900 hobt f

Handel, Verk

Calw, 11. Jan. E durch frische Eier, Dorte die 17-18 Ws. das E im höchsten Preise heb Bedarf einbedien. Insof

temberg.

(Betriebsbeschränkung.) Der Arbeiterverband hat in letzter Zeit in den Betrieb eingegriffen. Daraus resultiert...

Wiesbaden, 14. Jan. Der Starke in der Nacht von Sonntag auf Montag hat auf freiem Feld bei Duden die Scheune des Wärters Docten in die Luft geschickt. Das Holz wurde mitgenommen...

Arbeiterentlassungen.) Das in Samstag mehr als 200 Arbeiter beschäftigt war...

Keine Verringerung der ständigen Personalabteilung auf den Betrieb der Reichsanstalt...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

Sanierung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden in ganz Württemberg, die gegen die Aufnahme in den Berufsvereinigungen...

soviel an Nahrung, als sein eigenes Körpergewicht ausmacht. Länger als 12 Stunden kann er nicht hungern. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Maulwurf eines der wohlthätigsten Säugetiere ist und überall da, wo man die aufgeworfenen Düngen leicht beschaffen kann, auf Wiesen und Feldfruchtstücken, in Laubwäldern unbedingten Schutz verdient. Er hat außer dem Maulwurfsfänger, der in Gärten und Wiesen zu zahlreichem Auftreten infolge günstigen Herbst- und Winterwetters wohl angezeigt ist, viele und gefährliche Feinde. Iltisse, Eulen, Ruffarde, Raben, Wiesel und Kreuzottern verfolgen ihn. Was der Maulwurf liebtes anrichtet, ist mehr Verger als Schaden.

Baden.

Wiesbaden, 14. Jan. Gestern nachmittag beobachtete der jugendliche Mechaniker Erwin Morlok aus dem Fabrikarbeiter der Kettenfabrik Friedrich Seidel, wie der etwa achtjährige Knabe Kurt Ströber in den Nagelplan für und am Ertrinken war. Schon drohte das Kind zu versinken, als Morlok kurz entschlossen aus dem Fabrikfenster, etwa 4 bis 5 Meter hoch, in den reißenden Kanal sprang und den ertrinkenden Knaben unter eigener Lebensgefahr vor dem Tode rettete. Nur einige Minuten später, und der Junge wäre sicher ertrunken. Der jugendliche Retter brachte den Knaben dann sofort zu seinen Eltern und ging selbst wieder ins Gefängnis, wo man sich um ihn bemühte, ihm trockene Kleider gab und alsbald im Kato heimbrachte.

Heidelberg, 13. Jan. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich die 31 Jahre alte Frau Bruns, geborene Bessner aus Neckard wegen Diebstahl und Betrugs zu verantworten. Sie ist die Tochter eines Maler-Profiessors, brannte mit 14 Jahren zu Hause durch. Später war sie nicht weniger als sechsmal verheiratet. Vier ihrer Ehemänner haben durch Selbstmord geendet. Die Angeklagte trinkt gern, behält eine jugendliche Gestalt und verkehrt sowohl in den besten Hotels, als auch in den schlimmsten Verbrechertreffpunkten. Die Angeklagte „verführte“ Schmuckhändler, die von dem Berliner Warenhausdies Vengeneid herrührten, beging Buchdruckerereien und Beschwindel in Ründen und Heidelberg. Die hochintelligente Angeklagte, die sehr redigewandt ist, führt aus, daß sie das Opfer einer sehr schlechten Erziehung sei und beirrit die ihr zur Last gelegten Straftaten. Auch behauptete sie, die Anwesenheit des Königs Maximilian von Bayern zu sein, was nach einem Gutachten auch den Tatsachen entsprechen soll. Das Gericht hielt die Angeklagte für vollkommen überführt und verurteilte sie wegen Diebstahl und Betrugs im Rückfall zu einem Jahr Gefängnis.

Bermischtes.

Woschung explodiert. Am Montag explodierte bei der Gasverarbeitungsanstalt G. u. H. in Wanne-Dörfchen eine unter hohem Gasdruck stehende Leitung. Die austretenden Gase entzündeten sich. Durch die Stöße wurden fünf Personen verletzt, zwei davon so schwer, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Feuerwehren, Ueberfallkommando und Kriminalpolizei trafen bald nach der Explosion an der Unfallstelle ein. Die Explosion erfolgte unter erdbebenartigen Erschütterungen. Gleichzeitig schoß eine haushohe Stielkammer empor, begleitet von dem Knallen der unter hohem Druck austretenden Gase. Die Explosion ereignete sich in einem Gebäude, wo die Gase unter hohe Ammoniakdampf in eine Gasdruckleitung gepreßt wurde. Ein auf dem Werkhof stehendes Behälter, an dem vermutlich infolge eines Materialfehlers ein Bolzen ausgebrochen war, vermittelte dem gewaltigen Gasdruck nicht mehr zu widerstehen und wurde gegen eine Mauer gedrückt. Die erbebtlich beschädigt wurde. In dem Gebäude brach ein Brand aus, der jedoch nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Kinder vom Vater vergiftet? Das Presseamt in Dirschberg teilt mit, daß in Arnoldsdorf 2 Kinder an Vergiftung gestorben seien und zwar die neunjährige Anna Schwerdtner und deren Vetter, der vierjährige Siegfried Dorn. Ferner sei infolge einer Vergiftung die Großmutter Wina Schwerdtner erkrankt. Der Verdacht, alle 3 Personen vergiftet zu haben, richtet sich gegen den Vater des Siegfried Dorn, Heinrich Dorn in Arnoldsdorf. Dorn ist bereits vorläufig festgenommen und dem Untersuchungsrichter eingeliefert worden. Die Großmutter Schwerdtner, die bereits vernehmungsfähig ist, ist in das Krankenhaus in Arnoldsdorf eingeliefert worden und wird dort durch den Vernehmungsrichter vernommen werden. Inzwischen ist noch festgestellt worden, daß am Samstag die alte Frau Schwerdtner einem anderen Schwiegersohn, der zu Besuch gekommen war, einen Ergas bereitet hat, nach dessen Genuss der Gass besinnungslos zu Boden sank. Später erholte er sich soweit, daß er nach Hause zurückfahren konnte. Frau Schwerdtner hat selbst vom dem Verbrechen genossen. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Gewaltiger Feuerbrand. In den Dodanagen von Leitz wurde am Sonntag ein großer Getreidespeicher mit Inhalt durch Feuer völlig zerstört. Der Schaden beträgt 250 000 Pfund Sterling. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Argentinien ist am Sonntag das Hotel „Marie Christine“ niedergebrannt, in dem 1906 die Parafabrikation tagte. Der Sachschaden beläuft sich auf 15 Millionen Franken. Auf dem Flugfeld von Wichita in Kansas wurden das Verwaltungsgebäude der Fliegerhule und eine Halle mit 11 Flugzeugen im Werte von 10000 Dollar durch einen Brand zerstört. Am Montag abend wurde der große Pavillon am Ende der Landungsbrücke von Weston-Super-Mare durch Feuer völlig zerstört. Der Schaden wird auf 120 000 Pfund Sterling geschätzt. Das Gebäude daz Raum für 2000 Gäste.

Zwei Millionen Menschen verhungert. Der Bericht des von der internationalen Hilfsvereinigung zur Untersuchung der Lage in den von der Hungerepidemie betroffenen Provinzen in China eingeleiteten Ausflusses gibt ein erschütterndes Bild. Im Tal des Flusses Wee sind im letzten Jahre 2 Millionen Menschen verhungert. Weiteren 2 Millionen steht das gleiche Los bis zum Juni bevor. Die Hauptursachen der Not sind die schlechten Ernten seit 1927 und der außerordentlich strenge Winter. Hierzu kommt der Mangel an Transportmitteln, da die Wagen als Brennholz verwendet und die Jantiere geschlachtet wurden. Auch die Armut der Bevölkerung hat zur Vergrößerung der Not beigetragen.

Der Räumungsaktion überlassen. Wie der Berliner Lokal-anzeiger aus Jätrich meldet, ist es nach einem dort eingegangenen Telegramm dem Piloten Walter Mittelholzer am Donnerstag als erstem gelungen, den 6200 Meter hohen Räumungsaktion zu überfliegen. Mittelholzer, der sich auf einem Jagdexpeditionsausschlag befindet, hat in der letzten Woche bereits das 5000 hohe Krenzbirge überfliegen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft. Köln, 11. Jan. (Wochenmarkt). Beherrschend wird der Markt durch frisches Eier, Butter und Obst. Der Verkauf an frischen Eiern, die 17-18 Pf. das Stück kosteten, ging langsam, da die Eier jetzt im höchsten Preise stehen und die Hausfrauen nur den dringenden Bedarf eindecken. Infolge der Errichtung von einigen Geflügelarmen

in den Gärten ist an frischen Eiern kein Mangel. Obst ist in großen Mengen angeboten. Sehr schöne Ware kostete bei Apfeln 12-15 Pfennig und bei Birnen 15-18 Pf. das Pfund. Der Verkauf ging äußerst schleppend, nur wenig Obst, schätzungsweise 1 Ztr. konnte auf dem Markt selbst abgesetzt werden. Wie vor acht Tagen mußte auch am Samstag das Obst veräußert werden. Ähnlich war es bei Eiern und Butter. Das Angebot war größer als die Nachfrage. Landbutter kostete 1.80 Mk., Schmalz 2.20 Mk. das Pfund. Brunnentresse, neu angeboten zu 20 Pf. der Teller, wurde sofort verkauft.

Stuttgart, 14. Jan. (Schlachtlehmarkt). Dem Dienstagmarkt am Markt, Vieh- und Schlachtlehmarkt wurden zugeführt: 60 Ochsen (aus 10), 35 Bullen, 410 (40) Jungbullen, 400 (100) Jungstiere, 278 Kühe, 1341 Kälber, 1761 (40) Schweine, 7 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 52-54 (letzter Markt 52-56), b 45-46 (44-46), Bullen a 49-51 (51-53), b 46-48 (47-49), c 43-44 (42-44), Jungbullen a 52-55 (53-57), b 45-50 (47-51), c 42-44 (42-44), Kühe a 39-42 (38-45), b 36-38 (31-37), c 23-28 (24 bis 29), d 17-22 (16-22), Kälber b 79-82 (83-86), c 68-75 (73 bis 80), d 55-64 (59-69), Schweine a feste über 300 Pf. 85-90 (86 bis 87), b vollfleischig von 240-300 Pf. 84-86 (85-87), c von 200-240 Pf. 83-85 (83-86), d von 180-200 Pf. 81-82 (81-83), e fleischig von 120-180 Pf. 78-80 (79-80), Sauen 65-75 (65 bis 70), Markt-Marktschlachtleh: Großvieh langsam, Kälber langsam, Schweine ruhig.

Wiesbaden, 13. Jan. (Schlachtlehmarkt). Aufgetrieben waren 503 Tiere und zwar: 9 Ochsen, 21 Kühe, 36 Kälber, 22 Ferkel, 13 Kälber, 18 Schafe, 474 Schweine. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine mäßig befrist. Lieferland: 17 Stück Großvieh, 62 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 53-55, b 49-53, Ferkel a 52, b und c 51-48, Kühe b und c 40-25, Kälber a 55-57, b 51-53, Kälber b 84-87, c 76-82, Schweine b, c und d 85-87 Mk. Die Preise gelten für nichtern erwogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umzugskosten sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Wiesbaden, 13. Jan. (Pferdemarkt). Auftrieb: 88 Pferde. Vorwiegend waren Pferde durch den Handel zugeführt. Schlachtpferde kosteten 30-100 Mark, leichte Pferde 150-400 Mk., mittlere Pferde 500-800 Mk., schwere Arbeitspferde 900-1300 Mark. Beste Tiere über 1000. Der Handel war belebt. Der nächste Pferdemarkt findet am Montag den 3. Februar statt.

Neueste Nachrichten.

Regensburg, 14. Jan. Dem Polizeibericht zufolge kommt der als verurteilt gemeldete Römischkatholische Gg. Bleier aus Regensburg als Opfer des Mörders Lehner nicht in Frage. Es wurde festgestellt, daß Bleier am 29. November vor. Js. in einer Brauerei in Regensburg übernachtete und daß er am 4. Dezember gelegentlich einer Wohlfahrtssammlung in Ingolstadt als Diskussionsredner auftrat und sich seit Januar in Marktzell aufhält.

Berlin, 14. Januar. Als nach Schluß der heutigen Vormittags-sitzung im Reichsanstalt der Hauptangeklagte Karanalla das Gebäude verließ, wurde er von zwei jüngeren Leuten angegriffen, die sofort auf ihn einschlugen. Die Täter sind Kommunisten. Es handelt sich um den 35jährigen Arbeiter Klaus aus der Frei-waldener Straße und den 24jährigen Arbeiter Willi Böder aus der Soldiner Straße. Beide sollen dem Noter Feuerschutzverband angehören. Die beiden Täter wurden von der Polizei festgenommen und der Abteilung 1a des Polizeipräsidiums übergeben.

Berlin, 14. Jan. Der frühere König kann Allah von Afghanistan hatte, als er feinerzeit in Deutschland war, vier Waren für mehrere Millionen Mark gekauft. Die Reichskreditgesellschaft gewährte ihm einen Kredit in der Höhe dieser Beträge. Jetzt hat die neue afghanische Regierung mitgeteilt, daß sie die Waren übernehme und den Kredit erlösenden werde.

Berlin, 14. Jan. Ein neuer Raubüberfall ist heute vormittag wieder auf einen Postboten verübt worden. Der 62jährige Postbote Max Faustmann, der bei der Saunungsstrafenkassa der Tischler-lehrung angestellt ist, hatte heute vormittag in der Stadtkasse 5000 Mark abgehoben. Der Bote trug das Geld in einer Aktentasche. Als er zu den im ersten Stock des Hauses Wilsdorfstraße 15 gelegenen Räumen der Krankenkasse aufstieg, fanden auf der Treppe mehrere junge Leute. Einer von ihnen stellte dem alten Mann ein Bein, sobald er zu Fall kam. Er wurde dann mit einem Gummihüpfel und einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Gleichzeitig verlockte man ihm die Tasche mit dem Gelde zu entreißen. Faustmann schrie um Hilfe. Eine Frau kam hinzu, worauf die Räuber von ihrem Opfer abzichen und die Treppe hinunterließen. Sie sind entkommen. Es ist den Räubern nicht gelungen, Faustmann die Geldtasche zu entreißen.

Berlin, 15. Jan. Wie wir erfahren, drangen in der Nacht zum Mittwoch mehrere bewaffnete Kommunisten in die Wohnung eines nationalsozialistischen Führers in der Frankfurter Straße unter dem Vorwand, ihn sprechen zu wollen, gemeinsam ein, und schloßen ihn nieder. Der Nationalsozialist wurde schwer verletzt, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Berlin, 14. Jan. Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt (Centralbank für die Zentralbank) hat aus Anlaß der Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes den Zinssatz für die von ihr ausgegebenen kurzfristigen Personalkredite mit Wirkung vom 14. Januar 1930 ab gleichfalls um 1/2 Prozent herabgesetzt. Der Höchstzinsfuß, den der einzelne Landwirt nunmehr für die aus Mitteln der Rentenbankkredit-anstalt über die mit ihr in direktem Geschäftsverhältnis stehenden Personalkreditinstitute erhaltenen Kredite zu zahlen hat, darf nicht mehr als 8 1/2 Prozent betragen. In diesem Höchstzinsfuß sind alle Provisionen enthalten mit Ausnahme des Wechselstempels, der besonders belastet werden darf.

Hamburg, 14. Jan. Der Senat hat eine Verordnung erlassen, nachdem die Einfuhr von Papageien und Stittchen bis auf weiteres verboten ist. Die Verordnung bestimmt, daß in besonderen Fällen der Landesregierung unter Anordnung der erforderlichen Sicherungs-maßnahmen Ausnahmen von dem Verbot zulassen kann.

Kiel, 14. Jan. Eine Einbrecherbande von neun Personen, die der Kieler Geschlosswelt in den letzten Monaten erheblichen Schaden zugefügt hat, ist von der Kieler Kriminalpolizei unschädlich gemacht worden. Die Bande, die bei ihren Einbrüchen moderne Werkzeuge und Apparate benutzte, hat u. a. die fr. Z. gemeldeten Geldschrank-einbrüche in der Kieler Malle, in der Bornier Gasthofs und im Finanzamt Kiel ausgeführt. Bisher konnten ihr 25 Einbrüche in Kiel nachgewiesen werden. Der Führer der Bande hat kürzlich nach seiner Verhaftung Selbstmord begangen.

Friedland (Mecklenburg), 14. Jan. Der am Samstag abend auf der Postwalder Landstraße verübte Überfall auf mehrere Stahlschleiftrüge ist heute aufgeklärt worden. Auf die ausgelegte Belohnung hin hat einer der Beteiligten der Polizei Meldung gemacht. Diese nahm dann die einzelnen Täter fest. Es handelt sich um sieben blasse Arbeiter, die sämtlich dem kürzlich gegründeten kommunistischen Anti-Faschisten-Bund angehören.

Orst, 14. Januar. Es wurde beschlossen, die Konferenz für den Zollwohlfahrtsbund auf den 17. Februar einuberufen. Der Böhler-bundrat hat einen dreiköpfigen Unter-Ausschuß für die Palästina-Anfragen eingewählt.

Riga, 14. Januar. In der Kletwa wurden aufs neue bei Italienern, die verdächtigt sind, mit den verhafteten Antifaschisten in Verbindung gestanden zu haben, Hausdurchsuchungen durchgeführt. Die interessanten Ergebnisse gezeitigt haben. Man rechnet mit neuen Verhaftungen.

London, 14. Jan. Polinare läßt durch die englische Presse die Nachricht verbreiten, daß er wohl noch im Laufe dieses Jahres wieder auf politischem Gebiet tätig sein werde. Seine Gesundheitslage mache fröhliche Fortschritte. Er fühle sich von Tag zu Tag besser, so daß er bald wieder völlig hergestellt sein würde.

Birmingham (Alabama), 14. Januar. In einem etwa 60 Kilometer von hier entfernten Kohlenbergwerk erfolgte eine Explosion, bei der sechs Bergleute getötet und eine größere Anzahl veriez-

wurden.

New-York, 14. Januar. Der Vizepräsident des Bankhauses S. Strous & Co., Herbert Spencer Arin, fürzte aus dem Fenster seiner Wohnung im neunten Stock. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß der üblich Verunglückte sich in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster gestürzt hat. Seine Gattin, geborene Madeline Strous, Tochter des Bankiers Strous, behauptet, daß ihr Mann vor einem halben Jahre einen Herzanzfallsanfall erlitten habe und daß sie beachtlich hätten, sich heute nach Europa einzuschiffen, um dort einen Spezialisten zu konsultieren.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 15. Jan. Am gestrigen Dienstag 4 Uhr hat der Landtag wieder seine Sitzungen aufgenommen, um den Staatshaushalt zu beraten, der diesmal erstmals frühzeitig vorgelegt worden ist. Vor Beginn der Tagesordnung widmete Landtagspräsident Pfleger unter dem Beifall des Hauses dem Abg. Dr. Bruckmann (Dem.) aus Anlaß seines 65. Geburtstages warme und ehrende Worte und gedachte ebenso in einem anerkennenden Nachruf des vor kurzem dahingegangenen früheren demokratischen Abg. Fritz Stad aus Neuhausen, dem zu Ehren des Haus sich von den Eizen erhob. Es folgte die Bekanntgabe des Einlaufs, in welchem auch ein Gesuch um Aufhebung der Immunität des Abg. Höhring (Soz.) wegen Verleumdung des Abg. Dr. Bölscher (D.N.) enthalten war, eine Mitteilung, die das Haus mit Heiterkeit entgegennahm. In einer großen Anfrage der Abgeordneten Meich und Gen. an das Staatsministerium betr. den Abschluß von Verträgen zwischen dem Gemeindefiskus und Landwirten, und ebenso zu der großen Anfrage der Abgeordneten Bauer, Engel, Mergenthaler, Bausch und Gen. betr. Rindfleischuntersuchung erklärte Wirtschaftsminister Dr. Beberle, daß in beiden Fällen noch Erhebungen angestellt werden, nach deren Abschluß die beiden Anfragen beantwortet würden. Präsident Pfleger teilte sodann mit, daß im Kabinettsrat für die Generaldebatte zum Etat eine Kontingenzierung der Redezeit beschlossen worden sei: für Fraktionen mit voller Fraktionsstärke 2 Stunden, für die anderen eine Stunde. In der Aussprache, die der Abstimmung über diesen Antrag vorausging, wurde gegen die vorgeschlagene Regelung von dem Abg. Schmel (Komm.) Einspruch erhoben. Wegen einer formellen Beschluß in dieser Sache machten auch Abg. Mergenthaler (N.S.), Bauer (F.R.) und Keil (Soz.) Bedenken geltend, wobei betont wurde, man sollte es doch zunächst auf eine freiwillige Beibringung der einzelnen Redner ankommen lassen. Präsident Pfleger erklärte, nach diesen Einwänden empfehle es sich wohl nicht, die Sache weiter zu verfolgen und abstimmen zu lassen. Das Haus stimmte dieser Auffassung zu. So bleibt es dem guten Willen der Redner überlassen, ob sie ihrem Verbehrung die Jängel schreien lassen wollen oder nicht. Sodann fürzte man sich sofort auf den Etat. Finanzminister Dr. Dehlinger hielt eine umfangreiche Einführungsrede, aus der sich ergibt, daß die in verbleibenden deutschen Ländern bereits fünfmal höhere Finanzkrise sich zwar für Württemberg noch einmal hat verheeren lassen — und die Gerechtigkeit erfordert anzuerkennen, daß Dr. Dehlingers zuvorkommende Finanzabgabung ein wesentliches Verdienst daran zukommt — daß die Krise aber sich bereits anfängt, 3. W. in dem zwangsläufig von Jahr zu Jahr wachsenden Personaletat und in dem Rückgang der Steuererträge, besonders deutlich auch in dem raschen Sturz der Einnahmen aus den Forsten, da die Holzpreise unter der Einwirkung der russischen Holz-anosfähr bedenklich einschrumpfen. So ist seine inständige Bitte: Kinder spart doch zu gewiß und legt mir meine Aus-nahmeposten nicht hinauf! Ebenso verständlich als beherrschend-wert.

Regierungserklärung in Baden.

Karlsruhe, 14. Jan. In der heutigen Sitzung des badischen Landtags gab der badische Staatspräsident Dr. Schmitt im Namen der aus Zentrum und Sozialdemokratie bestehenden Regierung die Regierungserklärung ab. Bezüglich der Außen-politik des Reiches erklärte Dr. Schmitt, daß die badische Regierung die Reichsregierung bei der Fortsetzung ihrer Politik der Verständigung unterstütze. Die badische Regierung erwarte nach Abschluß der Danager Verhandlungen einen allmählichen weiteren Aufstieg der ganzen Wirtschaft. Die Frage des Abschlusses einer vertraglichen Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Religionsgemeinschaften würde dem Landtag in der laufenden Verhandlungsperiode in Form eines Gesetzentwurfes zur Verabhandlung vorgelegt werden. Ueber die Finanzlage des Staates gab der Staatspräsident eingehend Auskunft. Einem Gesamtvermögen von mehr als 400 Millionen Reichsmark steht nach dieser Uebersicht eine Schuldenlast von rund 100 Millionen Reichsmark gegenüber. Außer den Anleihen sind rund 31 Millionen Reichsmark schwebender Schulden vorhanden. Von den badischen schwebenden Schulden seien nach dem Stande von heute etwa 20 Millionen Reichsmark auf Anleihe zu übernehmen. Der Rest von ungefähr 14 Millionen Reichsmark rühre von Mehrausgaben gegenüber den Einnahmen her. Die Bemühungen des Landes zur Ordnung seiner Finanzen könnten nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn die bevorstehende Finanzreform den Bedürfnissen von Reich, Ländern und Gemeinden gerecht werde.

Wieder ein Befugungszwischenfall.

Wiesbaden, 14. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht zum 4. Januar der beim französischen Proviandant in Mainz beschäftigte 26 Jahre alte Arbeiter Philipp Hofmann, als er sich nachts um 1 Uhr auf dem Heimweg nach Gonsenheim befand, in der Nähe der Waggonfabrik von 4 französischen Soldaten überfallen. Die Soldaten gingen mitten auf der Straße und ließen den Deutschen nicht vorbeigehen. Einer schlug ihm mit der Faust ins Gesicht und beschimpfte ihn „sale boche“. Das Gleiche tat ein zweiter Soldat. Hofmann bemerkte, daß er sich beim französischen Offizier des Proviandants beschweren werde. Daraufhin fielen die 4 Franzosen über ihn her, warfen ihn zu Boden, schlugen weiter auf ihn ein und traten ihm mit den Füßen gegen den Leib und auf den Kopf. Hofmann erlitt blutende Wunden und Beulen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die deutschen Behörden haben bei dem französischen Divisionskommandeur die nötigen Schritte unter-nommen.

Weiterer Anstieg der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 14. Jan. Nach den endgültigen Berichten der Landesarbeitsämter ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in der zweiten Dezemberhälfte um 340 000 Personen, das sind rund 24 v. H. ge-stiegen. Sie betrug am Schluß des Jahres 1929 etwas über 1 1/2 Millionen und lag damit um ungefähr 70 000 über der Zahl des Vorjahres. Die Zahl der unterstützten Männer hat in der zweiten Dezemberhälfte 1929 um fast 300 000 zugenommen, so daß sie am 31. Dezember fast 1 1/2 Millionen erreichte, während die der unterstützten Frauen sich auf etwas über 200 000 belief. Aus der Arbeitslosenfürge wurden am Jahres-ende 310 000 Arbeitslose unterstützt (170 000 Männer und 140 000 Frauen).

Beteiligung der Reichsbank an der WZ.

Berlin, 14. Jan. Die deutsche Delegation im Haag hat heute folgendes Communiqué ausgegeben: Die deutsche Delegation wird in der morgigen Sitzung die erforderlichen Schritte tun, um die Beteiligung der Reichsbank an der WZ für internationalen Zahlungsausgleich und die Rückwirkung der Reichsbank bei den Aufgaben der WZ für den internationalen Zahlungsausgleich gesetzlich zu gewährleisten. Wie wir weiter hören, hat der Reichsbankpräsident in einer Besprechung mit Reichsfinanzminister Kolbenhauer erklärt, sich selbstverständlich für diesen Fall den daraus sich ergebenden Verpflichtungen nicht zu entziehen. Damit ist die Rückwirkung der Reichsbank gesichert. — In einer sich anschließenden Besprechung des Reichsbankpräsidenten mit sämtlichen deutschen Delegierten wurde die Uebereinstimmung auf vorstehender Grundlage festgestellt.

Der „Vorwärts“ ruft: Fort mit Schacht!

Das sozialdemokratische Zentralorgan erhebt heute auf seiner Titelseite in großer Aufmachung die Forderung: Fort mit Schacht! Das Blatt nennt die Präsidentschaft des Herrn Schacht einen furchtbaren Schaden für die Wirtschaft und einen unerträglichen Zustand für den Staat. Gerade das Theater, das Herr Schacht am Montag im Haag aufgeführt, hat einen neuen unübersehbaren Beweis dafür geliefert, daß Schacht ein unzulässiger Reichsbankpräsident ist und daß er verschwinden muß. Ihn weiter behalten zu lassen wie bisher, heißt die Verfassung entweihen, den demokratischen Staat entmachten, dem internationalen Finanzkapital die Herrschaft überlassen. Weil wir das nicht wollen, darum fort mit Schacht! So denken heute in Deutschland Millionen gewerkchaftlich organisierter Arbeiter, Millionen Wähler der Sozialdemokratischen Partei, Millionen überzeugter Republikaner. Eine Volksbewegung ist im Gange. Wer in Deutschland oder im Ausland Politik treibt, wird gut tun, mit dieser Tatsache zu rechnen.

Für den Schutz der älteren Angestellten.

Der Deutsche nationale Handlungsgehilfenverband hat dem „Deutschen“ zufolge in Folge seiner Eingabe an die Reichsregierung vom 20. Dezember 1929 seine Vorschläge zur Wiederunterbringung der stellenlosen älteren Angestellten in Form eines Gesetzesentwurfes am 11. Januar dem Herrn Reichsarbeits-

minister unterbreitet. Dieser Vorschlag sieht vor, daß unter bestimmten Voraussetzungen den Betrieben eine Verpflichtung zur Einstellung von älteren Angestellten auferlegt werden kann. In Zusammenhang damit hat der D. D. W. dem Reichsarbeitsminister folgende Maßnahmen als dringend erforderlich bezeichnet: 1. Gesetzliche Vorschriften zur Einschränkung der Zahl der Doppelverdiener, wobei u. a. daran gedacht ist, daß erwerbsfähigen Nebenanwärtern und Wartegeldempfängern ein angemessener Teil ihres Nebeneinkommens auf die Pension bezogen das Wartegeld anzurechnet wird. 2. Verlängerung der Kündigungsfrist zugunsten der Angestellten, die nach mehr als 12 Jahren Tätigkeit in einem Betrieb entlassen werden. 3. Abgangentschädigungen an geschädigte Angestellte, gestaffelt nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit. 4. Verstärkter Schutz der Angestellten bei Betriebsverlegungen.

Schacht vor der Presse.

Haag, 14. Jan. Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab am Dienstag der Presse eine längere Erklärung ab, in der er u. a. betonte: Der Inhalt des Briefes sei von ihm den Mitgliedern der Reichsregierung mündlich zur Kenntnis gebracht worden. Er habe jedoch vor der Konferenz keinerlei Mitteilung von der Reichsregierung hinsichtlich des Schreibens erhalten, ebenso sei keinerlei Erleben von der Reichsregierung an ihn gerichtet worden, diesen Brief nicht zu schreiben. Er lehne es auf das kategorische ab, in irgendeiner Weise die Absicht gehabt zu haben, auch nur den mindelsten Einfluß auf die politischen Entscheidungen der Konferenz zu nehmen. Er wolle auch nicht den leichesten Schatten des Eindringens erlauben, als ob er durch sein Schreiben die politischen Entscheidungen der Konferenz beeinflussen wolle. Er habe mit der politischen Konferenz nicht das mindeste zu tun. Die Verantwortung für die politischen Entschlüsse läge nicht in seiner Hand. Dieser er noch die Reichsbank würden sich an einem Geschäft beteiligen, dessen moralische Grundlagen nicht als gesichert anzusehen seien, jedenfalls nicht freiwillig. Eine derartige Haltung könne nur die gesamte Währungspolitik im internationalen Ansehen stärken. Er habe in keiner Weise die Absicht, einer anderen deutschen Bankengruppe, falls es sich um erste deutsche Großbanken wie die Reichskreditbank oder die Seehandlung han-

dele, irgendwelche Schwierigkeiten zu bereiten, wenn diese anstelle der Reichsbank in die WZ eintreten sollten. Die Reichsbank könne aber nicht dafür verantwortlich gemacht werden, was andere Banken an ihrer Stelle tun werden. Der Reichsbankpräsident betonte sodann, daß er eine außerordentliche nationale und auch internationale Verantwortung trage. Er würde logischerweise sein Amt nur dann niederlegen, wenn er selbst der Ueberzeugung sei, moralisch nicht richtig gehandelt zu haben. Er sei jedoch der festen Ueberzeugung, daß sein persönlicher Standpunkt der richtige sei. Er werde die ihm auferlegte Verantwortung weiter tragen und sich dieser Verantwortung nicht durch die Flucht entziehen. Der Reichsbankpräsident trat sodann aufs schärfste den Gerüchten entgegen, wonach das Bankhaus Morgan den Youngplan als nicht geeignet ansehe. Er betonte er habe nach dem Abschluß der Pariser Konferenz mit dem Führer des Hauses Morgan keinerlei Unterredung mehr über dessen Stellung gehabt und von ihm keinerlei Mitteilung betriebs der Stellung des Hauses Morgan zum Youngplan erhalten.

Das Ergebnis der Kabinettsitzung.

Berlin, 14. Jan. Außenminister wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Gang der Haager Verhandlungen beschäftigt und — soweit ein Ergebnis vorliegt — der Deutung der deutschen Delegation zugestimmt. Nachdem die Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichsbankpräsidenten die Reichskreditgesellschaft A.G. und die Reichliche Staatsbank (Seehandlung) erachtet hat, anstelle der Reichsbank bis auf weiteres als Gründer der Bank für internationalen Zahlungsausgleich anzutreten, haben sich diese Banken dazu bereit erklärt. Zum Zweck der notwendigen Verhandlungen reisen heute abend die Herren Direktor Krieger und Präsident Schröder nach dem Haag. Ferner hat sich das Reichskabinett mit der Frage der Erhöhung des Weizen- und Roggenzoll beschäftigt und sich damit einverstanden erklärt, daß durch Verordnung mit Wirkung vom 20. Januar der Roggenzoll auf 4 R.M. und der Weizenzoll auf 3.50 R.M. erhöht wird. Zu dem Entwurf eines künftigen Monopolgesetzes beschloß das Kabinett die Doppelvorlage, soweit es sich um die außerhalb des Monopols zugelassene Eigenproduktion handelt.

Rotenfol.

Am Donnerstag den 16. Januar 1930, nachmittags 3 Uhr, wird im Wege der Zwangsversteigerung an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft

eine Kuh.

Treffpunkt Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle. J. B.: Maier.

Maul- und Klauenseuche.

Die Gemeinde Calmbach mit Feldmark, die in der Bekanntmachung vom 27. Dezember 1929 (Enzläser Nr. 303) zum Beobachtungsgebiet erklärt worden ist, wird nunmehr dem 15 Km.-Umkreis zugeteilt.

Ein Beobachtungsgebiet besteht demnach jetzt nicht mehr.
Neuenbürg, den 14. Januar 1930.

Oberamt:
Dr. Schmid, Regierungsrat.

Zangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Wildbad belegene, im Grundbuch von Wildbad Hest 769, Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Karl Ebel, Wauermeister in Wildbad, eingetragene Grundstück Parz. Nr. 328: 8 a 81 qm Acker, Wiese und Gemüsegarten im Stich,

gemeinderätlich geschätzt am 20. Dezember 1929 zu 2000 RM,

am Montag den 17. März 1930, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad versteigert werden.

Der Versteigerungstermin ist am 4. Dezember 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 11. Januar 1930.

Kommissär: Bezirksnotar Brehm.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag den 16. Januar 1930, mittags 12 Uhr, verkaufe ich in Ottenhausen öffentlich gegen Barzahlung:

Ein Herren-Fahrad (Marke Brennabor).

Zusammenkunft beim Rathaus in Ottenhausen.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Gottes letzter Mahnruf: „Sie ist gefallen, Babylon, gehet aus.“

Offenbarung 14, 8.

Oeffentlicher Vortrag Donnerstag, 16. Jan., abds. 7 1/2 Uhr, im Gasthaus zur „Eintracht“ in Neuenbürg.

Jedermann herzlich willkommen!

Eintritt frei! Redner: Prediger Hans Schwarz.

Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. Januar 1930, vormittags 10 Uhr, kommen aus dem Gemeindevwald Calmbach, Oberamt Neuenbürg, folgende Stangen im öffentlichen Aufstreich im Rathausaal Calmbach zum Verkauf:

13 ft. Gerüststangen,	1a Klasse,
389 ft. Baustangen	la
20 la.	la
667 ft.	I.
130 la.	I.
390 ft.	II.
247 la.	II.
85 ft.	III.
115 la.	III.
349 ft.	IV.
60 la.	IV.
312 ft.	V.
207 la.	V.
489 ft. Hopfenstangen	I.
117 la.	I.
711 ft.	II.
175 la.	II.
626 ft.	III.
156 la.	III.
339 ft.	IV.
89 la.	IV.

Anschließend hieran kommen noch ca. 300 Nm. Weigeholz zur Versteigerung.

Auszüge können beim Unterzeichneten bestellt werden.

Calmbach, am 13. Januar 1930.

Gemeindepflege: Stv. Schweitzer.

Bezirksverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften Neuenbürg.

Die Mitglieder der Darlehenskassenvereine des Bezirks werden zu der am Sonntag den 19. Januar ds. Js., nachmittags 1/2 2 Uhr, im Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg stattfindenden

Bezirksversammlung

dringend eingeladen.

Tagesordnung:

1. Die Stellung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im ländlichen Erntekampf.
2. Die Lage auf dem Geldmarkt und ihre Einwirkung auf die ländlichen Genossenschaften.
3. Die Tätigkeit der Genossenschaften in Land und Bezirk im Jahre 1928 nach den Ergebnissen der Statistik.
4. Sinn und Zweck des Spillensparwesens.
5. Verschiedenes.

Ottenhausen, den 8. Januar 1930.

Bezirksobmann Kessler.

Neuenbürg, den 15. Januar 1930.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Christine Blaich

sagen wir allen innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Esst Fische!

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Auf die am Rathaus angelegene Bekanntmachung betr.

Gebäudesteuer-Beranlagung 1929 wird hingewiesen.

Rathschreiber Schäfer.

Forstamt Herrenalb-Of. Weg-Sperre.

Der Abtalweg ist ab 10. Januar wegen Umbauarbeiten zwischen Steinbruch Klause und Ploßlagemühle für den gesamten Fuhrverkehr bis auf weiteres gesperrt.

L.K. Wiederbeginn L.K. der Singstunden

morgen Donnerstag, abends 8 Uhr. Stimmbegaber, sangesfreudige Herren sind stets willkommen.

Wo kaufe ich guterhaltene Möbel jeder Art? im Möbel-An- und Verkauf M. Feig, Pforzheim, Dörlche 62. Telefon 891.

Große Auswahl in

Lektüre

C. Meeh'sche Buchhdlg.

H. M. Riefer.

Supperate heben den Umsatz!

Hente eintreffend:

Frischer
Kabliau und
Schellfisch
im ganzen Fisch
Pfund 40 Pfg.
im Anschnitt
Pfund 44 Pfg.

Kabliau-Filet
Pfund 65 Pfg.
küchenfertig zubereitet

Feische
Bücklinge
Pfund 56 Pfg.

ferner empfehlen:
Sauerkraut
eigene Fabrikation
Weingärung
Pfund 16 Pfg.

Feinstes bayer.
Rauchfleisch
gut durchwachsen,
Landränderung
1/2 Pfd. 1.- RM.

Frankf. Würstchen
3 Paar 1.-35 RM.

5 Proz. Rabatt

Pfannkuch

Bezugspreis:

Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
in Berh. M. 1.66 m. Post-
bestellg. Preise freil.
Preis einer Nummer
10 J.

In Fällen ddb. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Verseicherung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Fern-
reden u. Anstalten
jederzeit entgegen.

Preisnehmer Nr. 4

Preisnehmer Nr. 24

C. M. Spahr'sche Verlags-

16 12.

Dr. Del

Ueber den Stand der
derzeitigen Erklärung an
net und gelang geliebte
Staatshauptkasse noch in
vorhanden und der Sta-
oder dauernden Ausbeu-
den 10 Millionen, die die
zu verfallen hat. Auch
ungünstig abzuwickeln, ab
Ueberführungsjahren 1921 in
1928 nur in geringem
wird gelingen, auch für
liegenden Abmangel von
fang abzugeben, wenn in
fälle eintreten. Vor Jah-
die uns zusehende Politi-
aufgaben. Das Reich hat
gelegenheit in einem be-
wir rechtlich nicht für zu
aus hier vom Reich zu
groß; es hat als Aufho-
nur 14 Millionen Reich-
beränderter Anspruch er-
lehrt wenn man nach
wollte, käme man auf
die Jäten mit 1/2 Proz.
In dem Entwurf des Be-
ministerium nur unbed-
Anstellung- und Gehäl-
men. Wenn nunmehr
die es sich hier handelt,
ministerium hält es für
weiteren Beamtenwüns-
der Befolgsordnung
berungen müssen ist.
Die Entlohnung der St-
Wild. Seit einem Jahr
Solawirtschaft durch die
von längerer Dauer sei
und Lohnverteilung zu
der Finanzminister; In
wird selten ein Gemein-
für die hohen Steuern
minister zugesprochen wi-
Bosheit, daß ich den
zuteile und ihnen and
Im Vergleich zu Breuch
der Staat 15 u. d. d. d.
lichen Verwaltung auf
15 Prozent. Es geht
Württemberg nicht solch
Auch die Gesamtbelastung
händlerstandungs- an-
nicht über, sondern eben
Württemberg bisher in
gleich innerhalb der W-
ein Zurückbleiben Würt-
zur Ueberwindung der W-
Steuererhebung ausgedr-
freilich noch zu reden
Gemeinden direkt unter-
betrachtungen führte die
allen zu warnen vor
Grund des Abfalls
mus dürfen wir uns
der Reichsteuern nicht
Ausgaben beantragen.
Steuerbelastung anver-
Leistung liegt haupt-
Verwaltung zu einer
Ausgaben nicht mehr
kann. Sobald die lei-
leben wir bei den In-
fall von solchem Aus-
abzugeben ist, durch
Deckungsmöglichkeiten
der Bitte an den
Bestreben darauf ger-
geordnet und gesund
unser Land.

Dr. Del

Ueber den Stand der

derzeitigen Erklärung an

net und gelang geliebte

Staatshauptkasse noch in

vorhanden und der Sta-

oder dauernden Ausbeu-

den 10 Millionen, die die

zu verfallen hat. Auch

ungünstig abzuwickeln, ab

Ueberführungsjahren 1921 in

1928 nur in geringem

wird gelingen, auch für

liegenden Abmangel von

fang abzugeben, wenn in

fälle eintreten. Vor Jah-

die uns zusehende Politi-

aufgaben. Das Reich hat

gelegenheit in einem be-

wir rechtlich nicht für zu

aus hier vom Reich zu

groß; es hat als Aufho-

nur 14 Millionen Reich-

beränderter Anspruch er-

lehrt wenn man nach

wollte, käme man auf

die Jäten mit 1/2 Proz.

In dem Entwurf des Be-

ministerium nur unbed-

Anstellung- und Gehäl-

men. Wenn nunmehr

die es sich hier handelt,

ministerium hält es für

weiteren Beamtenwüns-

der Befolgsordnung

berungen müssen ist.

Die Entlohnung der St-

Wild. Seit einem Jahr

Solawirtschaft durch die

von längerer Dauer sei

und Lohnverteilung zu

der Finanzminister; In

wird selten ein Gemein-

für die hohen Steuern

minister zugesprochen wi-

Bosheit, daß ich den

zuteile und ihnen and

Im Vergleich zu Breuch

der Staat 15 u. d. d. d.

lichen Verwaltung auf

15 Prozent. Es geht

Württemberg nicht solch

Auch die Gesamtbelastung

händlerstandungs- an-

nicht über, sondern eben

Württemberg bisher in

gleich innerhalb der W-

ein Zurückbleiben Würt-

zur Ueberwindung der W-

Steuererhebung ausgedr-

freilich noch zu reden

Gemeinden direkt unter-

betrachtungen führte die

allen zu warnen vor

Grund des Abfalls

mus dürfen wir uns

der Reichsteuern nicht

Ausgaben beantragen.

Steuerbelastung anver-

Leistung liegt haupt-

Verwaltung zu einer

Ausgaben nicht mehr

kann. Sobald die lei-

leben wir bei den In-

fall von solchem Aus-

abzugeben ist, durch

Deckungsmöglichkeiten

der Bitte an den

Bestreben darauf ger-

geordnet und gesund

unser Land.

Dr. Del

Ueber den Stand der

derzeitigen Erklärung an

net und gelang geliebte

Staatshauptkasse noch in

vorhanden und der Sta-

oder dauernden Ausbeu-

den 10 Millionen, die die

zu verfallen hat. Auch

ungünstig abzuwickeln, ab

Ueberführungsjahren 1921 in

1928 nur in geringem

wird gelingen, auch für

liegenden Abmangel von

fang abzugeben, wenn in

fälle eintreten. Vor Jah-

die uns zusehende Politi-

aufgaben. Das Reich hat

gelegenheit in einem be-

wir rechtlich nicht für zu

aus hier vom Reich zu

groß; es hat als Aufho-

nur 14 Millionen Reich-

beränderter Anspruch er-

lehrt wenn man nach

wollte, käme man auf